

Schweinfurt sich unter der Leitung der Vorsitzenden Dr. Bock und Dr. Saffert zu einem der mitgliederstärksten Gruppen des Frankenbundes entwickelte.

- ck -

\*\*\*

Erich Schneider: **Conrad Geiger:** Ein fränkischer Maler am Ende des Alten Reiches 1751–1808. Monographie und Werkverzeichnis, Nürnberg 1990.

Während über die Großen der Kunstgeschichte in schöner Regelmäßigkeit opulente Bildbände erscheinen, muß man auf die Arbeiten über regional bedeutende Künstler häufig lange, oft sogar vergeblich warten. Einen über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannten Maler stellt nun Erich Schneider, Leiter der Städtischen Sammlungen Schweinfurt, in einem vorbildlich auf-

gemachten Band vor: Conrad Geiger, den Vater der durch ihre Trachtenbilder zu größerer Berühmtheit gelangten Anna Margarete. Conrad Geiger, der in Erlangen geboren wurde und seit 1777 in Schweinfurt ansässig war, wurde zu seinen Lebzeiten vor allem wegen seiner Bildnisse geschätzt, die er von Adelligen, Klerikern und Bürgerlichen schuf. Mögen einige frühe Porträts auch etwas hölzern wirken, so gelingen ihm später doch zahlreiche Werke von eindringlicher Lebendigkeit Weniger ins Gewicht fallen hingegen die Aufträge für Altarblätter, die stilistisch auf weitaus ältere Vorbilder zurückgreifen.

Der Ruhm Tiepolos überstrahlt fast alles, was die Malerei der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Franken geleistet hat. Erich Schneider hat mit seiner sehr gut recherchierten Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur noch zu schreibenden mainfränkischen Kunstgeschichte dieser Epoche geliefert.

Josef Kern

## Dr. Ernst Eichhorn zum Siebzigsten

Dr. Ernst Eichhorn, der mittelfränkische Bezirksvorsitzende des Frankenbundes, ist am 7. Februar 70 Jahre alt geworden. Seine vielen Freunde in Franken und darüber hinaus werden das nicht glauben wollen. Der gesamte Frankenbund gratuliert ihm sehr herzlich!

Dr. Eichhorn ist ein echter Franke. In Nürnberg geboren und zur Schule gegangen, hat er in Erlangen Kunstgeschichte und mehrere benachbarte Fächer studiert und über die Stadtbefestigung von Rothenburg promoviert. Nach dem 2. Weltkrieg sorgte er als Custos der Evangelischen Gesamtkirchenverwaltung in Nürnberg für die Rückführung und Verteilung der ausgelagerten Kunstwerke aus Nürnberger Kirchen und stellte sie in Ausstellungen wieder der Öffentlichkeit vor. Als Lehrbeauftragter für fränkische Kunst an der Universität Erlangen von 1950 an und bei unzähligen Vorträgen und Studienfahrten bei vielen Vereinigungen und Volkshochschulen hat er Generationen von Kunsthistorikern, aber noch mehr von interessierten Kunstfreunden das Wissen um und die Begeisterung für die Kunst, Kultur und Geschichte unserer fränkischen Heimat nahegebracht. In vielen Veröffentlichungen, vorwiegend in Zeitschriften und Festschriften etc., vor allem aber in dem (leider viel zu knappen, aber doch so inhaltsreichen) Kunstgeschichtsabschnitt in Conrad Scherzers Frankenbuch hat Dr. Eichhorn sein umfassendes Wissen niedergelegt. Sein Buch "Ars Franconia" aus dem Jahre 1989 ist eine faszinierende Gesamtschau der fränkischen Kunst.

Daß jemand wie unser Herr Dr. Eichhorn schon bald zum Frankenbund kam, ist verständlich. Zusammen mit Prof. Conrad Scherzer hat er in den frühen 60er Jahren die Gruppe Nürnberg-Erlangen aufgebaut und in Vorträgen bei vielen Frankenbundgruppen und bei vielen Bundes- und Gruppenstudien-

fahrten von Prag bis zur Pfalz, von der Wetterau bis zum Ries und zum Stauferland um Göppingen die Kunst und Kultur Frankens und seiner Nachbargebiete vermittelt. Viele Anregungen für Jahresthemen hat er gegeben, etliche Seminare des Frankenbundes mit großem Erfolg geleitet. So hat er sich um den Frankenbund in besonderem Maße verdient gemacht.

Dr. Eichhorn ist Fachkunsthistoriker, aber er spricht nie ein "Fachchinesisch". Vielmehr versteht er es, seine Begeisterung auf die Zuhörer zu übertragen. Zusammenhänge aufzuzeigen und neue Betrachtungsweisen zu erschließen. Wer einmal in einer Kirche, in einem Museum, vor einem Kunstwerk Dr. Eichhorn dozierend erlebt hat, wird das nie mehr vergessen. Kein Wunder, daß es überall in Franken "Eichhorngemeinden" begeisterter Zuhörer gibt.

Als Bezirksheimatpfleger von Mittelfranken war Dr. Eichhorn der richtige Mann am richtigen Platz. Er war nie ein Beamter hinter dem Schreibtisch, sondern immer "vor Ort" da, wenn es galt Schaden von einem Kulturdenkmal abzuwehren. Viele alte Bauten, Bauernhäuser, Ensembles, Ortsbilder, Viadukte, Alleen und technikgeschichtliche Denkmäler verdanken seiner Beharrlichkeit, seinem Mut und seinem Durchsetzungsvermögen ihre Erhaltung. Dabei scheute er nicht davor zurück, gelegentlich auch hochgestellten Persönlichkeiten "auf die Füße zu treten". Ohne sein Wirken wäre die mittelfränkische Kulturlandschaft (ein Begriff, den er entscheidend mitgeprägt hat) um vieles ärmer. Als man in unseren Dörfern noch dem Fortschritt und dem modernen Bauen huldigte, trat er für die Erhaltung der überkommenen Ortsbilder ein, predigte er landauf, landab gegen "Frankens zweite Zerstörung", lange bevor es ein Freilandmuseum gab, das er schon Anfang der 70er Jahre in Vorträgen und Denkschriften